

**Erfahrungsbericht  
zum Studium der Politikwissenschaft  
an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der  
Karls-Universität in Prag**

Februar 2018

vorgelegt von:  
Thomas Horky  
Masterstudent der Politikwissenschaft  
an der Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg  
thomas.horky@fau.de

Vom 22. September 2017 bis 16. Februar 2018 absolvierte ich im Rahmen meines Masterstudiums der Politikwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) ein Auslandssemester an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Nachfolgend möchte ich über meine Erfahrungen berichten.

### ***Vorbereitung***

Kurz nachdem ich im Jahr 2016 zwei Praktika in Prag abgeleistet hatte, stand für mich der Entschluss fest, nochmals in die „Goldene Stadt“ zurückzukehren, und zwar – wenn möglich – im Rahmen eines Auslandssemesters. Das Ziel sollte dabei nicht nur das Kennenlernen des tschechischen Hochschulsystems sowie das Sammeln von Auslandserfahrung auf akademischer Ebene sein, sondern v.a. die Erweiterung und Konzeptualisierung des zuvor durch Eigenstudium erworbenen Wissens zur Politik in Tschechien, um auch für eine mögliche Masterarbeit in diesem Themenbereich gewappnet zu sein.

Nachdem ich durch Recherchen im Internet vom Angebot der neu gegründeten Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA) erfahren habe, bewarb ich mich um das von der BTHA vermittelte Stipendium des tschechischen Schulministeriums (MŠMT), das neben einer monatlichen Förderung auch die Zuweisung eines Studienplatzes an einer Wunschuniversität sowie die Vermittlung eines Zimmers in einem Studentenwohnheim beinhaltet. Einige Wochen nach der Einreichung der Bewerbungsunterlagen erhielt ich eine Zusage, über die ich mich sehr gefreut habe, da sie die Realisierung meiner Pläne wesentlich erleichterte.

Die Anreise nach Prag erfolgte Ende September. Eine Woche vor Vorlesungsbeginn wurde eine Einführungswoche für die Austauschstudenten angeboten. Besonders wichtig war dabei die Willkommensveranstaltung, bei der ich nicht nur meine Kommilitonen und Ansprechpartner kennenlernen durfte, sondern auch alle weiteren Informationen zur Immatrikulation erhielt. Bei diesem Treffen wurde den Studenten außerdem die Wertmarke ausgehändigt, die zur Ausstellung des ISIC-Studentenausweises notwendig ist. Gleichzeitig erhält man auch die Online-Anmeldedaten für die verschiedenen Portale der Karls-Universität. Aufgrund des im Vergleich mit den tschechischen Studenten ohnehin relativ späten Anmeldezeitpunkts waren einige Kurse bereits belegt, sodass ich auf die Warteliste gesetzt wurde. Es zeigte sich jedoch schnell nach Vorlesungsbeginn, dass die Dozenten hier durchaus bereit sind, auch weitere Studenten in ihre Veranstaltungen aufzunehmen. Gerade bei Vorlesungen war die Begrenzung der Kursgröße in meinem Fall im Wesentlichen der Kapazität der Räume geschuldet.

Das Institut für Politikwissenschaft der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist am Standort Jinonice gebündelt. Auch alle Lehrveranstaltungen dieser Fachrichtung finden dort statt. Den Campus erreicht man bequem mit der Metro nach ca. 10 Minuten Fahrt aus der Innenstadt. Das International Office und die Fakultätsverwaltung sowie einzelne weitere Fachrichtungen befinden sich jedoch in der Innenstadt im Hollar-Bau. Da ich auch eine Veranstaltung des Instituts für Journalistik besuchte, machte ich Erfahrung mit diesem historisch imposanten Gebäude in zentraler Lage zwischen Karlsbrücke und Nationaltheater, in dem auch die für mich zuständige Ansprechpartnerin (Frau Formánková) saß.

### ***Studium und Lehrveranstaltungen***

Insgesamt besuchte ich fünf Lehrveranstaltungen. Da die Anzahl der ECTS-Punkte, die ich mir anrechnen lassen konnte, sehr begrenzt war, musste ich nur in drei Veranstaltungen eine Klausur schreiben. Die anderen Kurse habe ich aus Interesse an der Thematik besucht.

Am Spannendsten, aber auch am Anspruchsvollsten war der Kurs, der die semipräsidentiellen Regierungssysteme Mitteleuropas verglichen hat. In dieser Veranstaltung fertigte ich außerdem meine erste kleinere wissenschaftliche Arbeit in tschechischer Sprache an, was trotz der vergleichsweise gut operationalisierbaren Fragestellung eine Herausforderung darstellte. Die Vorlesung zum tschechischen politischen System im Kontext Mitteleuropas hat mir geholfen, Wissenslücken im Bereich der tschechischen Geschichte zu schließen und gleichzeitig Erklärungen für eine Reihe von politischen Phänomenen der Gegenwart zu finden (z.B. die dem Staatspräsidenten durch die Bevölkerung zugeschriebene Bedeutung im politischen Geschehen, obwohl dessen Kompetenzen sehr begrenzt sind). Die Tatsache, dass dieser Kurs auf Polnisch gehalten wurde, war für mich ein zusätzlicher Ansporn daran teilzunehmen. Im Seminar zur Gestaltung von Verfassungen wurde ein breiter Überblick zum Aufbau und den Problemen bzw. Fehlern von verschiedenen Konstitutionen gegeben. Der Blick beschränkte sich hierbei nicht nur auf Europa, sondern schloss auch Amerika und Ozeanien mit ein. Außerdem hörte ich noch eine Vorlesung zur Entwicklung des Parteiensystems in Tschechien sowie eine Grundlagenveranstaltung zum politischen System, die mir u.a. durch das Aufstellen von interessanten Thesen in Bezug auf die Berichterstattung der Medien in Erinnerung bleiben wird.

Der Aufbau der Veranstaltungen war dabei meist wie folgt: Nach einer kurzen theoretischen Einführung, die maximal drei bis vier Sitzungen dauerte, wurde die Bedeutung der besprochenen Theorien bzw. Problemstellungen anhand von praktischen Beispielen aufgezeigt. Auffallend war, dass viele Dozenten auf den Einsatz von Power-Point-Präsentationen verzichteten. Stattdessen war man als Student gefordert, die wesentlichen Punkte selbst mitzuschreiben. Gleichzeitig passten die Dozenten ihre Rhetorik so an, dass dies keine unüberwindbare Schwierigkeit darstellte. Zum Teil fiel es mir sogar leichter, da man sich parallel zum Vortrag nicht mit der digitalen Präsentation auseinandersetzen musste. Es wäre jedoch falsch zu behaupten, dass auf den Einsatz von Medien gänzlich verzichtet worden wäre. Vielmehr wurden Grafiken, Videos, etc. als sinnvolle Ergänzung oder zur Untermalung von bestimmten Thematiken (z.B. Wahlergebnissen) eingesetzt.

Alle Veranstaltungen haben einen positiven Eindruck bei mir hinterlassen, da ich mein Wissen zu den Staaten Mitteleuropas und besonders zu Tschechien signifikant erweitern konnte. Die Dozenten waren alle fachlich in ihren Themenbereichen hervorragend informiert, was auch tiefgreifende Diskussionen ermöglichte.

Einen großen Unterschied zur FAU sehe ich in der Klausurgestaltung. Die Prüfungen sind stärker fokussiert auf die Wiedergabe von erlernten Inhalten als auf die Argumentation. Dadurch gibt es v.a. Kurzantwortaufgaben in Kombination mit einzelnen Multiple-Choice-Fragestellungen. Die Bearbeitungszeit war wesentlich kürzer als an der FAU und lag bei max. 45 Minuten (einmal sogar nur 15 Minuten). Die Struktur der Klausur ermöglichte eine sehr schnelle Korrektur. Alle Dozenten trugen die Noten bereits am Tag der Klausur – meist innerhalb weniger Stunden – ins Informationssystem der Karls-Universität ein. Gleichzeitig wurden pro Veranstaltung mindestens drei Klausurtermine (meist sogar fünf) im Zeitraum Mitte Dezember – Anfang Februar angeboten, so dass ich die Möglichkeit hatte, die Klausuren auf ein aus Lernsicht angemessenes Maß zu strecken. Der Vorteil dieses Systems ist es auch, dass man im Falle des Nichtbestehens der Klausur meist bereits in der Folgewoche einen Nachversuch schreiben könnte. Nachteil des Aufbaus der Prüfungen ist, dass die Vorbereitung sehr umfangreich ist, da man im Voraus nicht erahnen kann, welche Details abgefragt werden. Eine Schwerpunktsetzung erfolgte in den von mir besuchten Kursen nicht.

Ein spezielles Kapitel des Auslandsaufenthalts stellte die Vorbereitung eines möglichen Themas für die Masterarbeit dar. Anfangs nutzte ich die Zeit an der Karls-Universität hauptsächlich, um Inspirationen v.a. durch das Stöbern in der Bibliothek zu sammeln. Die dabei entstandenen Gedanken hielt ich schriftlich fest und versuchte sie auszuformulieren, wodurch einiges schnell wieder verworfen werden

konnte. Die hierbei im Wesentlichen entstandenen vier Themenvorschläge diskutierte ich zunächst mit Dozenten an der Karls-Universität im Hinblick auf ihre Machbarkeit, bevor ich mich mit meinem Betreuer an der FAU in Verbindung setzte. Mittlerweile deutet sich an, dass die Abschlussarbeit wahrscheinlich die Rolle der Visegrád-Gruppe in der EU betrachten wird. Daher nutzte ich die verbliebenen Tage nach den Prüfungen noch für eine intensive Literaturrecherche vor Ort.

Regelmäßig nahm ich zudem an den verschiedenen Fachvorlesungen, die vom Politologischen Klub zu nationalen oder globalen Themen organisiert wurden, teil.

### ***Studienbedingungen***

Zu den Studienbedingungen an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität ist zu sagen, dass diese aus meiner Sicht gut sind. Das Angebot der Lehrveranstaltungen ist beispielsweise wesentlich breiter als an meiner Heimatuniversität. Es werden Veranstaltungen nicht nur auf Tschechisch und Englisch, sondern auch in deutscher Sprache angeboten. Persönlich besuchte – wie bereits angesprochen – aufgrund von vorhandenen Sprachkenntnissen auch eine Veranstaltung auf Polnisch. Einzig eine spezielle Vorlesung zur Visegrád-Gruppe hätte ich mir noch gewünscht. Letztlich kann jedoch nicht erwartet werden, dass jedes Partikularthema von einer einzigen Lehrveranstaltung abgedeckt wird. Die Staaten der Visegrád-Gruppe bildeten dafür in den meisten besuchten Kursen eine Vergleichsgröße, auf die Bezug genommen wurde.

Alle von mir besuchten Kurse waren von der Gruppengröße her klein. Durchschnittlich war die Teilnehmerzahl niedriger als an der FAU. Interessant ist, dass dies v.a. auch für Vorlesungen galt, die häufig nicht größer waren als Seminare, was auch daran lag, dass einzelne Veranstaltungen im Laufe des Semesters von einer Vorlesung zu einem Seminar mutierten, in dem zunächst der Dozent und dann die Studenten Vorträge hielten. Die Bibliotheken der Karls-Universität verfügen über ein umfangreiches Angebot an – auch fremdsprachiger – Literatur. Leider haben Studenten der Sozialwissenschaftlichen Fakultät keinen automatischen Zutritt zu den Bibliotheken der anderen Fakultäten, da hier zum Teil elektronische Zugangskontrollen den Eintritt regulieren. Der Campus in Jinonice wirkte anfangs unterdimensioniert, zu größeren Kapazitätsproblemen – v.a. auch in Bibliothek oder Mensa – ist es aber nie gekommen.

### ***Betreuung an der Gastuniversität***

Die Betreuung durch das International Office der Sozialwissenschaftlichen Fakultät war vorbildlich. An dieser Stelle möchte mich v.a. die reibungslose Organisation der Formalitäten hervorheben. Bereits vor Abreise nach Prag wurden mir die wichtigsten Informationen zur Immatrikulation und zum Stipendium mitgeteilt und außerdem ein Leitfaden für das Studium zugesendet, aus dem Antworten auf die meisten weiteren Fragen hervorgingen. Auch während des Semesters aufgetretene Probleme und Bitten wurden professionell gelöst. Die Dozenten des Instituts für Politikwissenschaft boten i.d.R. mindestens einmal pro Woche Sprechstunden an. Dabei konnten auch Themen, die über die Lehrveranstaltungen hinausgingen, besprochen werden. Von Seiten der tschechischen Studenten wurden Stadtbesichtigungen und auch Exkursionen innerhalb Tschechiens sowie verschiedene weitere gemeinsame Aktivitäten (Kneipen- und Kulturabend, etc.) für die Austauschstudenten organisiert. Darüber hinaus wurde ein Buddy-Programm angeboten. Auf eine Teilnahme hieran verzichtete ich jedoch aufgrund meiner vorhandenen Sprachkenntnisse. Äußerst nützlich war auch der Newsletter der Fakultät, der während der Vorlesungszeit über interessante interne sowie auch externe Veranstaltungen und Messen informierte. Außerdem sollte auch angesprochen werden, dass die studentische Selbstverwaltung – zumindest im Bereich der Politikwissenschaft – sehr aktiv ist und

neben den erwähnten Vorlesungen auch weitere Treffen und Fahrten für die Studenten des Instituts organisiert.

### ***Unterkunft***

Während meines Aufenthalts in Prag bewohnte ich ein Einzelzimmer im Studentenwohnheim Větrník, welches perfekt mit Straßenbahn oder Metro an die Innenstadt angebunden ist. Die Fahrt ins Stadtzentrum dauert ca. 25 Minuten, zum Campus Jinonice 40 Minuten. Die Lage des Wohnheims im Grünen macht es zu einem schönen Rückzugspunkt vom Großstadtrubel. Ich würde die Unterbringung in dieser Unterkunft der Karls-Universität uneingeschränkt empfehlen.

### ***Fazit***

Abschließend bleibt festzustellen, dass der Auslandsaufenthalt an der Karls-Universität für mich ein voller Erfolg war. Einerseits konnte ich meine Ziele verwirklichen und viel Neues über Tschechien und die Region Mitteleuropas lernen. Andererseits habe ich auch einige Inspirationen für die Ausrichtung meiner Masterarbeit sammeln können, die in Konsultation mit meinem Betreuer an der FAU bereits dazu geführt haben, dass der Themenkreis im Wesentlichen auf ein Gebiet eingeschränkt werden konnte. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei der BTHA und dem MŠMT bedanken, da sie mir ermöglicht haben, zum Ende des Studiums ein Auslandssemester zu absolvieren und meinen Erfahrungshorizont zu erweitern.